Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 24 (1926)

Heft: 12

Artikel: Masern, Scharlach und Pocken in der Schwangerschaft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952025

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Drud und Ernedition :

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Mithof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Aufträge gu richten finb

Berautwortliche Redaftion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Cardy,

Bribatdozent für Geburtshilfe und Shnatologie. Spitaladerftraße Dr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Zeil:

Frl. Marie Wenger, Bebamme, Lorraineftr. 16, Bern.

Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweis Mf. 3. - für das Ausland.

Inferate :

Schweig und Musland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Masern, Scharlach und Boden in der Schangerschaft. — Neue Bücher. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralborstand. — Krankenkasser. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Sintritte. — Krankenkasser. — Hebammentag in Lausanme: Protokoll der Generalborsammlung der Krankenkasse. — Beteinsnachrichten: Sektionen Baselland, Bern, Oberwallis, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Entbindung im Spital oder zu Hause. — Ein ernstes Wort an junge Mütter. — Büchertisch. — Anzeigen.

Masern, Scharlach und Pocken in der Schwangerschaft.

Die drei Infektionskrankheiten, die mit Beränderungen der Haut und der Schleimhäute verbunden sind, kommen bei schwangeren Frauen vor, gleich wie außerhalb der Schwangerschaft; ebenso bei Gebärenden und im Wochenbett. Immerhin scheint das Erkranken daran doch felten zu sein, fo, daß man früher fogar meinte, die Geburtsvorgänge machten die Frauen da=

gegen unempfindlich.

Diese Krankheiten sind als Komplikation ernst zu nehmen und oft wird eine Schwangerschaft durch sie unterbrochen. Man kann annehmen, daß diese Unterbrechung weniger durch das Fieber oder durch Giftstoffe bewirkt wird, sondern wohl eher durch Beränderungen der Sebärmutterschleimhaut; ähnlich wie wir diese ja auch auf der Mund- und Nachenschleimhaut bevbachten und aus Störungen der Darm-tätigkeit auch auf den Magendarmschleimhäuten bermuten können. Solche Beranderungen können den Tod der Frucht herbeiführen; aber auch burch den Fruchtkuchen tann die Infektion auf die Frucht übergehen, so daß man schon Kinder bevbachtet hat, die mit Blattermarben auf die Welt gekommen sind. Auch die Giftstoffe der mütterlichen Infektionserreger können durch Uebergang auf bas Rind dieses schädigen.

Bas die Mafern anbetrifft, scheinen diese eine schwere, für die Fortdauer der Schwangerschaft gefährliche Komplitation darzustellen. Unter 76 Fällen in der Literatur werden 43 Unterbrechungen der Schwangerschaft gemeldet, die durch diese Krankheit bewirkt wurden. Meist treten die Wehen in nächster Zeit vor oder nach dem Ausbruch des Hautausschlages auf. Rur felten wurde Ausbruch der Rrantheit erft

nach der Geburt nachgewiesen.

In einer Reihe von Fällen brachten dabei die Kinder einen Majernausschlag mit auf die Welt oder bekamen ihn nach furzer Zeit.

Da gerade bei Masern ja die Schleimhäute Da gerade vei Waiern za die Schleinhaute aller Jinenorgane des Körpers stark mitbesallen zu sein pslegen (Mundhöhse, Kase, Darm und Magen), so hat Kloh wohl recht, wenn er die Frühgeburt auf solchen Masernausschlag in der Gebärmutterschleinhaut, d. h. hier in der hinfälligen Haut zurückzusühren müssen glaubt. Nach der Frühgeburt sah er einige Male nach-her Gebärmutterkatarrh und bei rasch darauf folgender Schwangerschaft Fehlgeburt und vorliegenden Fruchtkuchen auftreten. Dies spricht alles für entzündliche Vorgänge im Gebär= mutterinnern.

Bas den Berlauf der Krankheit betrifft, fo ift er bom gewöhnlichen nicht zu unterscheiben. Die Zeit bis zum Ausbruch ber Krankheit beträgt auch 10 Tage; dann kommt Fieber, Kopfweh, Glieberscherzen, darauf Schnupfen, Husten und Durchfall und endlich der Ausschlag. Nach einigen Tagen gehen die Erscheinungen zurück und es erfolgt Heilung, wenn nicht als Komplikationen Lungenentzündung oder Ohreiterung siich einstellt. Entsprechend der Mitbeteiligung der Schleimhäute der Atmungsorgane an der Schwangerschaft (Schwellungen der Nasen- und Rachenschleimhaut 2c.) scheint auch die Disposition zu Lungenentzun=

dung in der Schwangerschaft vermehrt zu sein. Die Behandlung ist die gleiche, wie außerhalb der Schwangerschaft. Sie wird in erster Linie beforgt sein, Komplikationen, wie Lungen= entzündung und andere begleitende Organ=

erkrankungen zu vermeiden.

Scharlach scheint in der Schwangerschaft viel seltener vorzukommen, als im Wochenbett, was dafür sprechen würde, daß die Ansteckung während der Geburt erfolgt und dann einige Tage nachher ausbricht. Allerdings wäre mög-lich, daß in einer Reihe von Fällen die in der Schwangerschaft beginnende Krantheit die Beburt beschleunigt und dann nachher erst sicht-bar geworden wäre. Sinige Forscher glauben auch annehmen zu sollen, daß bei Schwangern ding unterhalt zu dert, due der Erdeningeri der Krankheit eine längere sei, als im nicht-schwangeren Zustande. Dann würde die Geburt den Ausbruch der Krankheit beschleunigen. Wir haben selber einen Fall erlebt, bei dem mährend der Schwangerschaft die Schwangere eine Krankheit durchmachte, die man als Masern ansah, da ihre Kinder damals auch Masern hatten. Dies war im sechsten Monate. Lange nach Ablauf der Krankheit trat am normalen Termin die Geburt ein, die ganz spontan verlief.

Nach der Geburt nun erkrankte das Neugeborene an Melana (Blutabgang aus dem Darme) und ftarb nach wenigen Tagen trot aller angewandten Mittel, worunter sogar eine Bluttransfusion vom Vater auf das Kind. Die Mutter erfrantte im Wochenbett an Scharlach und machte eine nicht schwere, aber typisch ver-laufende Ertrankung durch. In solchen Fällen ift es überaus schwer zu sagen, in welchem Zusammenhange nun die Krankheit während der Schwangerschaft mit der im Wochenbett und mit ber des Rindes ftand.

In den in der Literatur erwähnten Fällen trat meist, wenn die Krankheit in der Schwangerschaft begann, Unterbrechung dieser ein. Wenn die Geburt während dem Ausbruch des Ausschlages kam, so scheinen die Wehen schlecht gewesen zu sein. Von 12 Fällen, die bekannt geworden find, starben vier.
Beim Scharlach ber Wöchnerinnen war man

lange im Unklaren darüber, was man wirklich Scharlach nennen follte, weil ja bei Wochenbettfieber oft auch scharlachähnliche Hautausschläge

auftreten fonnen, die aber meift ein fehr schlechtes Zeichen find. Diese wurden dann auch Scharlach genannt, so daß man nachher nicht mehr wissen kann, was wirklicher Scharlach war und was nicht. Nun ist ja nach den neuesten Forschungen besonders amerikanischer Forscher es wahrscheinlich, daß zwischen den Erregern des Scharlachs (die wir noch nicht sicher kennen) und denen anderer Insektionskrankheiten kein grundsätlicher Unterschied ist. Man darf vorläufig mit solchen Behauptungen nicht zu weit gehen: die Sache ift noch im Fluß. Wenn diese Vermutung wirklich zutreffen follte, so ware der Entscheid, ob es in einem gegebenen Falle zu Scharlach oder einer anderen Krankheit kommt, von Berhält= nissen des Befallenen abhängig; allerdings müßten sich dann dabei die Insettionserreger so verändern, daß sie auf neue Individuen übergetreten, wieder Scharlach erzeugen; sonst wäre ja eine Spidemie unerklärlich.

Es gibt eine Scharlacherfrankung, die man als Wundscharlach bezeichnet, ein echter Schar-lach, bei dem aber die Ansteckung nicht durch den Mund, sondern durch eine Wunde, z. B. eine Operationswunde in den Körper gesangt.

Man hat Gründe, anzunehmen, daß eine Anzahl von im Wochenbette auftretenden Scharlachfällen in ähnlicher Beise durch die Geburts= wunden eintritt. Man hat bei einer Epidemie in einer Entbindungsanftalt beobachten können, wie bei Böchnerinnen auf den fleinen Genital= wunden sich Beläge bildeten und nachher der Scharlachausschlag auftrat. In diesen Fällen sehlt dann die Angina, die sonst den Scharlach einleitet.

Man ift nicht genötigt, anzunehmen, daß die von der Anstedung bis zum Ausbruch der Krankheit vergehende Zeithanne, die sogenannte Inkubationszeit, in der Schwangerschaft eine längere ist, als sonst. Die Widerstandsfähigkeit des Infektionsstoffes bei Scharlach ist eine fehr große; er kann sich monatelang er= halten und so nimmt man eher an, daß in der Schwangerschaft aufgelesenes Gift bei der Geburt in die Geburtswunden eintritt und da= durch die Krankheit entsteht. Der Verlauf und die Aussichten sind wie

auch sonst, sehr verschiedene und hängen von der Schwere des Falles ab. In zwei Fällen hat man Ansteckung des Kindes innerhalb der Gebärmutter konstatiert.

Wenn Scharlach auftritt, so sind die schärfsten Absonderungs- und Desinsektionsmaßnahmen zu ergreisen. Die Hebamme soll unver= züglich den Arzt rusen und die Wöchnerin soll wenn irgend möglich, in ein Spital verbracht werden. Natürlich hat die Hebamme einige Tage zu warten, bevor sie einen neuen Fall übernimmt und muß fich und alle ihre Effekten einer gründlichen Desinfektion unterziehen, die

Rleider am besten in einer Desinfettionsanstalt, wie diese bei öffentlichen Spitalern gu finden

Die Boden werden wir in Berbindung mit Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett dann finden, wenn eine Pockenepidemie im Lande herrscht. Die Schwangerschaft schützt nicht gegen Pockenerkrankung, die Schwangeren find im Gegenteil mehr gefährdet, als andere. Darum sehen wir im Berhältnis viel mehr podentrante Schwangere fterben, als sonstige Bockenkranke.

Im ferneren hängt die Boraussage von der Schwere der Krankheit ab und damit von der Schwere der Epidemie. Es gibt neben schweren Epidemien, die die Bevölkerung eines Landstriches bezimieren, auch gang leicht verlaufende, wie wir dies in ben letten Jahren an einigen Orten in der Schweiz beobachtet Besonders da, wo ein Großteil der Bevölkerung einen Schut durch frühere 3m = pfung aufweist, entwickeln sich die Gpidemien nicht so heftig. Um so blödfinniger ist dann aber die Behauptung der "Impfgegner", d. h. folcher Leute, die mangelnde Ginficht mit übergroßer Einbildung auf ihre Intelligenz ver-binden, heutzutage sei die Impfung überstüffig, weil die Poden nicht mehr gefährlich seien. Es ift mit Sicherheit zu erwarten, bag, wenn infolge ber Buhlarbeit biefer Leute Die Impfung unterdrückt werden sollte, in absehbarer Zeit wieder ganz schwere Pockenepidemien sich wieder ganz schwere zeigen werden.

Etwa in der Salfte der Falle kommt es bei Erkrankung in der Schwangerschaft zu einer Unterbrechung dieser. Um meisten Aussicht auf Erhaltung geben die früheren Wonate. Unterbrechung der Schwangerschaft verringert auch die Aussichten auf Erhaltung des Lebens der Mutter, besonders in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft. Am schlimmsten steht es damit bei der blutigen Form der Blattern, den sogenannten "schwarzen Blattern"

Die Unterbrechung der Schwangerschaft scheint hauptsächlich durch eine Blutüberfüllung der inneren Geschlechtsteile zu entstehen. Man findet Blutungen in der hinfälligen Saut und in den Gileitern. In den späteren Monaten wird die Mehrheit ber Kinder lebend geboren. Meift zeigen sie keine Zeichen von Blattern, weil die Ausstoßung zu früh dafür ersolgt. Meist aber kommen sie nicht mit dem Leben davon, weil

fie entweder ichon infiziert zur Welt tommen, oder von der Mutter fofort angesteckt werden. Sie find, wenn fie nicht erfranten, nicht gegen Pocken unempfindlich, immun; man hat folche Rinder mit Erfolg geimpft. In feltenen Fällen aber kommen Kinder von Frauen, die in der Schwangerschaft eine leichte Krankheit durchgemacht haben, ohne daß die Schwangerschaft unterbrochen worden mare, später mit Bockennarben zur Welt.

Die Impfung hat auch bei Schwangeren eine ausgesprochene Schutwirfung; deshalb sind Schwangere, wenn Insektionsgesahr besteht,

um fo eber zu impfen.

Wenn nun eine Schwangerschaft unterbrochen wird, durch die Erkrantung der Mutter an Bocken, so ist die Behandlung eine äußerst schwierige. Die eitrigen Pusteln an den Genitalien machen eine richtige Desinfektion fast unmöglich. Oft kommt es dann zu Blutung nach ber Geburt, die jum Tode führt, tropbem fie ihrer Menge nach unter anderen Umftanden nicht gefährlich ware. Dazu kommt die Gefahr ber Unftedung und ber Weiterverschleppung für die Hebamme.

Beil bas Rind nicht unbedingt geschütt ift, jo foll es möglichst bald nach der Geburt geimpft werden. Auch foll ein folches Kind als anstedend isoliert werden, bis jede Gefahr, daß es noch erfranke, vorbei ift.

Neue Bücher:

Dr. A. und F. Theilhaber: "Das Weib vor und in der Che." Ein Frauen- und Mutter-Berlag von Strecker & Schröber in Stuttgart.

Wir können die Lekture dieses Buches nur warm empfehlen; den Verfassern, dem bekannten Hofrat Theilhaber in München und seinem Sohne ist es gelungen, alles, was die Frau wissen muß, in saklicher, leichtverständlicher Form und doch wissenschaftlich genau vorzubringen. Neben der Anatomie und Physiologie bes weiblichen Körpers, der Schwangerschaft und Geburt und ihrer Hygiene ist auch die Pflege des Rindes nicht unberücksichtigt gelaffen. Eine Anzahl Abbildungen erleichtern das Berständnis.

Dr. med. Th. Christen †: "Die menschliche Fortpstanzung, ihre Gesundung, ihre Vered-lung." Bern, Hallwag A.-G.

In einer Reihe von Rapiteln behandelt der verstorbene Verfasser die Naturgeschichte der Ehe, Rrantheiten und Gebrechen, bann aber die Bolkswirtschaft und schließlich Erziehung.

Dag in dem Kapitel über Bolkswirtschaft ber Standpunkt bes Berfaffers ber bes eifrigen Unhängers der Gesell'schen Freigeldbewegung ist, ist nicht verwunderlich; auch ist das Buch Dr. G. v. Bunge und Silvio Gfell gewidmet. So werden wohl viele Lefer in diesen Rapiteln nicht mit dem Berfasser einig geben tonnen. Doch ift das Buch aufschlußreich und lefenswert.

Sdweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Un die verehrl. Seftionsvorstände!

An die verehrl. Mitglieder unseres Verbandes!

Mit Ende dieses Jahres geht die Amtsdauer unseres Zentralvorstandes zu Ende. Damit legt er die Geschäfte vertrauensvoll in die Hände unserer 1. Aargauer = Rolleginnen, welche von ber Delegierten= und Generalversammlung in Laufanne mit beren Weiterführung betraut worden find.

Bewiß werden Sie es berftehen, wenn wir gerne die Belegenheit mahrnehmen, bon unferen lieben Kolleginnen Abschied zu nehmen und für das große Vertrauen, welches Sie uns und unseren Bestrebungen entgegengebracht haben, aufrichtig zu danken.

Wenn uns auch, felbst im engeren Kreise, Widerwärtiges nicht erspart geblieben ist, was bei gutem Willen hatte anders fein tonnen, fo haben wir doch unsererseits die Genugtuung, was in unseren Rräften stand getan und bas Wohl des Verbandes nach bester Ueberzeugung gefördert zu haben.

Wir dürfen babei auch an ben äußerst angenehmen Berfehr erinnern, welchen wir ftets mit den Redattionen der "Schweizer Bebamme" und der "Sage Femme", ebenso mit der Krankenkassekommission pflegen konnten, der uns unsere Ausgabe wesentlich erleichterte. Es sei

dafür besonders gedankt. Unsere besten Wünsche aber begleiten den neuen Zentralvorstand. Wöge es ihm beschieden sein, in stärkerem Waße als es uns möglich

Barum schreit das Rind? Trot Ihre Ersahrung stehen Sie da manchmal vor einem Rätsel. Daß das Tagewert eines gesunden Säuglings in Trinken und Schlasen bestehen soll, und daß er nur schreit, wenn er sich unbehagsich fühlt, das wissen Sie.

Aber worin dies Unbehagen besteht, das ist oft nicht seitzustellen. Daß der Genuß starken Kasses aufregt, das ist Ihnen bekannt, und daß die Wirkung von blähenden Speisen, von alkoholischen Getränken und — von Kasse in die Muttermilch übergeht, das wissen Sie auch.

Aun also, da haben Sie des Kätzels Lösung: Das Kind ist aufgeregt, weil die stillende Mutter Kasse oder Tee getrunken hat.

Sie wissen aahen das größere Kinder keinen Kassee trinken sollen, weil das darin enthaltene Cossen nervöß macht.

Warum gibt man da aber dem Säugling indirekt in der Muttermilch dieses starke Nervenreizmitsel, vor dem man die größeren Kinder mit Recht behütet? Weil die Mutter gern Kassee trinkt! Das darf sie auch, aber nur den cosservieren Kassee gag, der das volle Kassee-Aroma hat und den vollen Kasseeaenuß bietet, der aber das ichäblich Cossen nicht enthält. — Wir gehen aber noch weiter.

hat und den vollen Kaffeegenuß bietet, der aber das schädlich Coffein nicht enthalt. — Wir gehen aber noch weiter. Der holländische Arzt Dr. G. A. Dotmar sagt darüber in seinem "Buch für junge Mütter": "Euer Kleines saugt — Ihr wißt es durch die Stacenta die Stoffe aus Eurem Blut auf, auch das Coffein, sei es denn auch in äußerst kleinen Wengen. Unmerkbar vielleicht f Unmerkbar vielleicht für uns felbst. Die Frage ist aber ob die kleine, vielleicht erst fingerhutgroße Frucht keine Nachteile davon hat."

Und an anderer Stelle sagt berselbe Arzt, nachdem er darauf hingewiesen hat, daß Kinder von Frauen, die viel Kaffee trinken, körperlich schwach bleiben und der Sterblichkeit mehr ausgesetzt sind: "Glücklicherweise ist ein großer Fortschricht auch dei Kaffee erreicht durch den Kaffee Hag. Diesem Kaffee ist die schädliche Wirkung für Mutter und Kind genommen, und jede Mutter werdende Frau und Amme und nicht allein diese, sondern eigentlich jeder Mensch sollte diesen Kaffee trinken. Ich betrachte die Ersindung diese Produktes als einen Segen sür die Menschheit."
Also auch der werdenden Mutter sollten Sie von dem Genusse des gewöhnlichen Kaffees entschieden abraten. Wenn Sie diese katzen

besprechen, so werden ste Indexende dagen, denn ihnen ist die statistische Arbeit des berühmten dänischen Arzeis Dr. Hindhede bekannt, der Zahlenmäßig seitstellte, daß, als während des Krieges der Kasseeverbrauch in Dänemark ftark zurückzing, im gleichen Verhältnisse der Jahl der Todesfälle dei Frauen und Kindern abnahm.
Auch auf Herz, Kieren und Verdauung wirkt das Cosseil schaftliche Arbeit des von selbst bemerken, das hat seinen

einfachen Grund darin, weil fie mindestens zweimal täglich Raffee trinken, sodaß die einzelnen Attacken des Cofferns auf diese Organe ineinander verfließen.

Trinten Sie aber einige Wochen lang nur den coffernfreien Kaffee Hag und dann wieder einmal den gewöhnlichen Raffee, so werden Sie ben großen Unterschied in Ihrem Bohlbefinden an sich jelbst feststellen konnen.

Wir empfehlen Ihnen dringend diesen Bersuch, damit Sie sich eine Borstellung machen können, wie das Coffern der Gesundheit von Mutter und Rind und - auch Ihrer eigenen zujeht. Gerabe bei Ihrem anitrengenden Beruje haben Gie alle Urfache, Nerven und Berg zu ichonen.

Sie werben, wenn Sie einmal vier Bochen lang nur ben coffernireien Raffee Bag getrunten haben, erfreuliche Erfahrungen machen, Die mehr besagen, als wir hier erörtern können und die Ihnen die Erklärung dafür geben, warum die Aerzte den Kaffee Hag so dringend empfehlen. Mit kostensreien Proben und mit Literatur stehen wir Ihnen gern zu Diensten.